

## «Gartenjahr 2016 – Wünsche für Freiräume von Kindern und Jugendlichen»: Dokumentationsbericht

### 1. Einführung: Freiräume für Kinder und Jugendliche in der Schweiz

In der Schweiz spielt ein Kind im Durchschnitt 47 Minuten pro Tag draussen, davon 29 Minuten selbstständig und ohne Aufsicht, wie eine von der Pro Juventute im 2016 in Auftrag gegebene Studie belegt. Ausschlaggebend für die Zeitdauer und das freie, unbeaufsichtigte Spielen in Freiräumen ist die Aktionsraumqualität, die von den Bedingungen im Wohnumfeld wesentlich beeinflusst wird. Eine durch die Eltern positive Beurteilung des Wohnumfelds erhöht die Zeitdauer, die Kinder ohne Aufsicht draussen verbringen dürfen.

Die Aktionsraumqualität gilt als gut und kinderfreundlich, wenn der Freiraum gefahrlos und gut zugänglich ist und die Kinder über Gestaltungs- und Interaktionsmöglichkeiten verfügen. Für die räumliche Qualität eines geeigneten Aktionsraums sind Aspekte wie das Vorhandensein von Freiräumen, die Verkehrsbelastung oder die Gefährdung durch den Strassenverkehr und die Erreichbarkeit eines Ausenraums relevant.

Für die sozialräumliche Qualität spielen Faktoren wie das soziale Klima im Wohnquartier, die Anzahl Kinder im Wohnumfeld, die miteinander interagieren können, oder die nachbarschaftliche Unterstützung eine zentrale Rolle. Laut Studie können zur Optimierung eines geeigneten Aktionsraums kurzfristige Veränderungen wie die Schaffung von Freiräumen und Spielplätzen sowie eine kinderfreundliche Verkehrspolitik bereits von grosser Bedeutung sein (Pro Juventute, 2016).

Mit einer Online-Befragung wurden weitere Daten erhoben. Dabei wurden Eltern über das Spielverhalten ihrer Kinder befragt. Trotz Erwachsenenperspektive verweisen die vier Merkmale - Gefahrlosigkeit, Zugänglichkeit, Gestaltbarkeit und Interaktionschancen -, die einen geeigneten Aktionsraum definieren, auf zentrale Rahmenbedingungen, welche wichtige Funktionen des öffentlichen Raums für Kinder und Jugendliche ermöglichen (Blinkert, 2015, 1996; Muri, 2014, 2011, 2010).

Anders als für Erwachsene, die verschiedenste Freiräume aufsuchen können, ist der öffentliche Raum für Kinder und Jugendliche einer der wichtigsten Alltagsräume, in denen sie Selbstwirksamkeit eigenständig erproben können. Gleichzeitig können Freiräume für Kinder und Jugendliche Funktionen eines Begegnungs-, Identitäts- und Bildungsraum einnehmen. Die Aneignung von Raum betrifft daher bei Kindern und Jugendlichen nicht nur bereits existierende und vorstrukturierte Räume, sondern auch die „Schaffung eigener Räume“ (Deinet, 2013). Für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist das „Mitgestalten im öffentlichen Bereich, bei Bau und Planung und im unmittelbaren Wohnumfeld“ (UNICEF, 2014) zentral, wie dies auch eine im 2014 von UNICEF in Auftrag gegebene Studie zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz festhält.

## 2. Projektbeschreibung und Ziele

«Gartenjahr 2016 – Raum für Begegnungen», war der Titel der schweizweiten Kampagne im Sommer 2016. Sie setzte sich für den Erhalt und die Entwicklung von Freiräumen und Gärten ein und machte die Öffentlichkeit auf ihre zentrale Bedeutung für eine qualitätsvolle Verdichtung aufmerksam. Die Bundesämter für Raumentwicklung, Wohnungswesen und Umwelt nutzten die Chance des Gartenjahres, um einen Impuls zur Freiraumentwicklung auszulösen. Kinder und Jugendliche in drei Gemeinden aus verschiedenen Sprachregionen sollten sich Gedanken machen, wie sie ihre Freiräume im Wohnumfeld oder in ihrem Quartier heute wahrnehmen und wie sie diese verändern möchten. Der Einbezug der Gemeindebehörden von Anfang an war ein zentrales Ziel.

Ein weiteres Ziel war es, dass in der Gemeinde selbst eine Person die Bereitschaft zeigt, einen einfachen Dialogprozess mit den Kindern oder Jugendlichen durchzuführen. Infoklick, eine gesamtschweizerische Organisation, welche Prozesse der Kinder- und Jugendarbeit durchführt, stand zur Unterstützung bereit. Der Prozess und dessen Ergebnisse sollten dokumentiert werden. Dabei sollte aufgezeigt werden, worauf weitere Gemeinden zu achten haben, damit die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen bei der Gestaltung von Freiräumen besser einfließen können. Weiter soll die Dokumentation die Entwicklung und Formulierung von diesbezüglichen Visionen und Gestaltungsideen anregen.

### Geplanter allgemeiner Ablauf

Neben den eigentlichen Vorbereitungsarbeiten sah das Projekt einen Ablauf in vier Schritten vor:

1. Input durch Fachleute der Gemeinde: Worum geht es? Wie entwickelte sich die Gemeinde, das Quartier und seine Freiräume in der Vergangenheit? Wie entwickelten sich, bezüglich Freiräume, die Bedürfnisse und Nutzungen der Bevölkerung im Laufe der Zeit?
2. Entdeckung der Freiräume vor Ort: Auseinandersetzung der Kinder und Jugendlichen bezüglich Freiräume in der Gemeinde und dem Quartier: Welche Orte finde ich gut? Wo fühle ich mich wohl? Was finde ich weniger gut? Welche Veränderungen wünsche ich mir bezüglich der Gestaltung und/oder Nutzung der Freiräume und warum? Wie würde es nachher aussehen?
3. Darstellung der Ideen und Gedanken, um sie danach den Gemeindebehörden und weiteren Interessierten vorzustellen.
4. Präsentation der Ergebnisse in der Gemeinde.

Es wurde den Gemeinden freigestellt, das Vorgehen abzuändern. Wichtig war es, dass die Gemeinde den Dialogprozess in ihre eigenen Aktivitäten integriert, damit die Kinder und Jugendlichen, aber auch die Gemeinde selbst einen Nutzen aus dem Prozess ziehen kann.

### 3. Vorgehen und Ergebnisse in den drei Gemeinden

#### 3.1 Primarschule (Monte Carasso)



In Monte Carasso hat eine fünfte Schulklasse der Primarschule in der von moderner Architektur beeinflussten Tessiner Gemeinde sich mit Unterstützung einer Architektin, zweier Lehrerinnen und mit einer fachlicher Begleitung von Infoklick in mehreren Workshops und Begehungen an das Thema Raumwahrnehmung, Umsetzung und Darstellung in Plänen und Modellen den eigenen Möglichkeitsräumen angenähert“ (Muri und Suppa, 2017). Dabei zeigte sich, dass die Kinder sich zwar begeistert einbringen, es jedoch herausfordernd ist, über Räume zu sprechen: Abläufe, Raumfolgen verstehen, Orte nennen

##### **Monte Carasso: Ablauf des Dialoges (Teil des Unterrichts und der Freizeit, fünfte Primarklasse)**

###### **26.04.16 Begehung I**

- > Gemeinsame Besichtigung von Monte Carasso
- > Es werden Fragen diskutiert: Spielen auf der Strasse, im Garten, auf dem Sportplatz, am Fluss
- > Hausaufgabe: Fotos machen, wo man gerne spielt

###### **12.05.16 Auswertung und Diskussion**

- > Input Architektin
- > Kinder präsentieren Fotos und diskutieren sie
- > Bilden von Kindergruppen (aufgrund Fotos)
- > Begleitete Gruppenarbeit
- > Hausaufgabe Projekte weiterentwickeln, evtl. Modelle entwerfen

###### **24.05.16 Begehung II**

- > Architektin erläutert, wie sich Freiräume verändern
- > Diskussion von Projektideen vor Ort: Projekt Fluss, Projekt Basketball Platz, Projekt Marathon für Kinder, Projekt Baumhaus

###### **16.06.16 öffentliche Präsentation in der Schule**

- > Präsentation der Vorschläge den Eltern, der Schule, der Gemeindeverwaltung und Gemeinderäten

und aufgrund von Materialien beschreiben, erfordert eine spezifische Begriffswahl. In Monte Carasso gehörte denn auch die gemeinsame Bezeichnung der ausgewählten Orte in der Schulklasse zu einem wichtigen ersten Schritt: So wurden eine Flusszone, eine Zone mit Strassen und Strässchen, Bereiche vor Häusern und Plätzen, die versiegelt sind, ein Grünraum beim Fluss Ticino und private Freiräume unterschieden. Wichtig war, dass die Kinder mit der gestellten Aufgabe frei umgehen konnten. Es ging nicht einfach darum, Spielgeräte aufzustellen, es konnte auch ein Treffpunkt gestaltet werden. Die Lehrerinnen gingen dabei auf vorbildliche Weise auf die Wünsche der Kinder ein. So schlugen sie beispielsweise vor, den ausgewählten Raum in Zonen aufzuteilen, in denen verschiedene Nutzungen möglich sind oder sie liessen die Länge eines Holzbalkens in konkreten Schritten abschreiten, um die Dimensionen zu erfahren. Zur Erarbeitung der Wünsche gehörte auch, dass Konflikte innerhalb der Kindergruppen ausgehandelt werden mussten. „Die Kinder wählten in ihren Projekten zum Beispiel das Thema Verstecken und ein Baumhaus entlang des Ticino-Ufers oder einen Stadtlauf für Kinder unterschiedlicher Altersgruppen (Muri und Suppa, 2017).“

Abschliessend wurden am 16. Juni 2016 die Projekte an einem Anlass in der Gemeinde den Eltern, der verantwortlichen Gemeinderätin und den Lokalmedien vorgestellt und zur weiteren Umsetzung übergeben. Jedes Kind erhielt als Geschenk ein T-Shirt, überreicht vom Bundesamt für Raumentwicklung ARE. Die eingereichten Wünsche der Kinder wurden bis

anhin von der Gemeinde nicht realisiert. Grund dafür ist, dass die Gemeinde derzeit mit Bellinzona fusioniert und die Verwaltung mit den damit einhergehenden Aufgaben voll ausgelastet ist.

The screenshot shows the top of the Coop Cooperazione website. The logo 'coop cooperazione' is on the left. A search bar is in the center. On the right, there is a magazine cover for 'Sfoglia Cooperazione' N. 10 - 06 marzo 2018. Below the logo is a navigation menu with categories: FATTI, NON PAROLE, FAMIGLIA (highlighted), A TAVOLA, ATTUALITÀ, LIFESTYLE, TEMPO LIBERO & CULTURA, and INCONTRI. Underneath is a section 'IN EVIDENZA' with links for 'Concorsi & Passatempi', 'Canale Youtube', and 'Pdf & e-paper'. The main content area features a video player with a group of six children sitting around a table. A red banner at the bottom of the video reads: 'Gruppo «Riale» Chiara, Timothy, Melissa, Solène, Susanna e Ewa.' Below the video is the headline 'Questi bimbi vogliono rifare il look a Monte Carasso'. To the right of the video is a sidebar with a red arrow pointing to the text 'Torna al menu SCUOLA E INFANZIA'. Below that is the text 'LEGGI ANCHE...' followed by 'L'appuntamento quindicinale'. At the bottom of the sidebar is a section titled 'L'ANGOLO DI ARMANDO' featuring a photo of a man and the text 'Le analisi di Ceroni su Cooperazione Parliamo d'arte'.

coop cooperazione

...

Sfoglia Cooperazione  
N. 10 - 06 marzo 2018 »

FATTI, NON PAROLE **FAMIGLIA** A TAVOLA ATTUALITÀ LIFESTYLE TEMPO LIBERO & CULTURA INCONTRI

IN EVIDENZA Concorsi & Passatempi Canale Youtube Pdf & e-paper

Spazi liberi

**Gruppo «Riale»**  
Chiara, Timothy, Melissa, Solène,  
Susanna e Ewa.

**Questi bimbi vogliono rifare il look a Monte Carasso**

Torna al menu  
**SCUOLA E INFANZIA**

LEGGI ANCHE...

L'appuntamento quindicinale

A TUTTO SPORT

**L'ANGOLO DI ARMANDO**

Le analisi di Ceroni su Cooperazione  
Parliamo d'arte



## FAMIGLIA

# Il mio Comune

## PROGETTARE GLI SPAZI LIBERI



Gruppo stradale: da sin. Sofia, Kevin, Ian e Fabio.



Gruppo parco del Ticino: da sin. Memet, Omar, Jody e Sara.

♦ **La promozione** dell'uso parsimonioso del territorio è un obiettivo collettivo. Gli allievi della quinta elementare di Monte Carasso ci hanno illustrato come trasformerebbero intere aree del loro villaggio. — CARMELA MACCIA



Gruppo Riale: da sin. Chiara, Timothy, Melissa, Solène, Susanna e Ewa.



Gruppo piazzale: da sin. Luca, Emily, Serhat, Lorenzo e Gabriele.

### 3.2 Jugendparlament in Kooperation mit Sekundarschule (Zollikofen)



In der Gemeinde Zollikofen wurden in vierzehn Klassen der Oberstufe Projektideen erarbeitet, die den Gemeindebehörden vorgestellt wurden. Ausgangslage bildete eine von einem engagierten Klassenlehrer entwickelte Einführung in die räumliche Entwicklung der Gemeinde und in Fragestellungen und Instrumente der Raumplanung.

#### Gemeinde Zollikofen: Ablauf des Dialoges

##### 24.08.16 Input: Unterrichtsblock Sekundarstufe 1

- > Sammeln von Wünschen
- > Zollikofen einst und heute
- > Begriffe wie Agglomeration und Freiräume

##### Rundgang / Parcours in der Gemeinde

- > Einzeichnen der Freiräume
- > Verbesserungsmöglichkeiten

##### Auswertung

- > Lieblingsorte und Verbesserung
- > 2 Personen pro Klasse präsentieren die Ideen im Forum

##### 2.11.16 Forum in der Schule (nicht öffentlich)

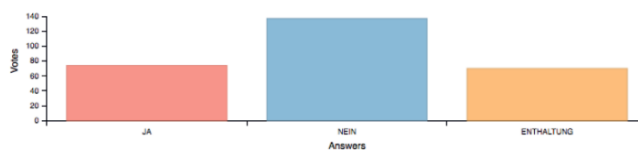
- > Präsentation der Vorschläge der Gemeindeverwaltung und dem Gemeindepräsidenten

##### Abstimmung im virtuellen Jugendparlament

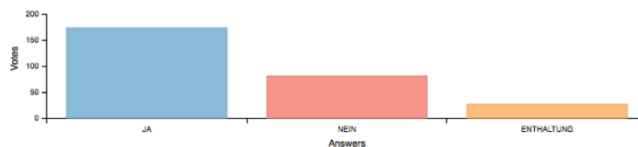
Die fachliche Begleitung erfolgte von Infoklick. Im Rahmen mehrerer Phasen wurden auf differenzierte Weise verschiedene Perspektiven auf die Raumentwicklung erarbeitet: So wurden alte Karten mit dem gegenwärtigen Zonenplan verglichen, es wurden die Vorstellungen der Jugendlichen zum Thema Verdichtung diskutiert und in Kleingruppen Schlüsselbegriffe erarbeitet. In einem zweiten Schritt erkundeten die Schüler in Zweiergruppen verschiedene Bereiche bei einem Rundgang in der Gemeinde entlang einer Karte. Dabei unterschieden sie unter anderem zwischen wertvollen Freiräumen, fehlenden Freiräumen und auffallenden Merkmalen. Die gesammelten Erkenntnisse wurden von den jeweiligen Gruppen in Karten eingezeichnet und vergleichend diskutiert. Dabei wurden Veränderungs- und Verbesserungsmöglichkeiten untereinander abgewogen. Ergänzend zum politischen Verständnis von Raumplanungsprozessen wurde in Zollikofen das Mitbestimmungsorgan des Jugendparlaments erklärt und eingesetzt. Alle eingegangenen Ideen wurden auf drei reduziert und in einem zweiten Schritt vom virtuellen Jugendparlament in Zollikofen beraten. In der Diskussion mit dem Gemeindepräsidenten vom 2. November 2016 wurden mit verschiedenen Schülern weitere zusätzliche Ideen gesammelt und die Vor- und Nachteile der Umsetzung erläutert. Der Gemeindepräsident ging dabei differenziert auf die Fragen und auch die jeweiligen politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ein, die eine Umsetzung beeinflussen. "Rund 280 Teilnehmende haben schliesslich an der Abstimmung im Rahmen des Jugendparlaments entschieden, dass der Freiraum in Zollikofen durch einen Park mit Wasserspiel, Grillstelle und Boccia-Bahn ergänzt werden soll (Muri und Suppa, 2018)." In Zollikofen lag altersentsprechend der Fokus auf der Auseinandersetzung mit raumplanerischen und politischen Prozessen. Die bereits bestehende Institution des virtuellen gesammelt und die Vor- und Nachteile der Umsetzung

erläutert. Der Gemeindepräsident ging dabei differenziert auf die Fragen und auch die jeweiligen politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ein, die eine Umsetzung beeinflussen. „Rund 280 Teilnehmende haben schliesslich an der Abstimmung im Rahmen des Jugendparlaments entschieden, dass der Freiraum in Zollikofen durch einen Park mit Wasserspiel, Grillstelle und Boccia-Bahn ergänzt werden soll (Muri und Suppa, 2017).“ In Zollikofen lag altersentsprechend der Fokus auf der Auseinandersetzung mit raumplanerischen und politischen Prozessen. Die bereits bestehende Institution des virtuellen Jugendparlaments bildete dabei eine wichtige Grundlage und förderte damit auch die Reflexion über die eigene Rolle der Jugendlichen als Mitglieder der Zivilgesellschaft.

Parkour Anlage



Park / Begegnungszone



Outdoor Trampolin

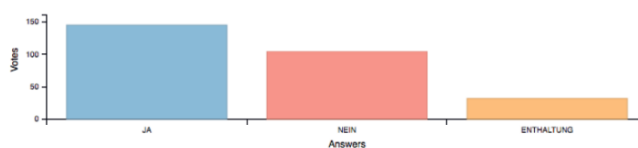


Abbildung oben: Ergebnis der Abstimmung im virtuellen Jugendparlament: blau = ja, rot = nein, gelb = Enthaltung

## BZ BERNER ZEITUNG

Front **Region** Sport Schweiz Ausland Börse Wirtschaft Magazin Panorama Auto Blogs Mehr

Bern Wahlen Emmental Oberaargau Thun Oberland Kanton Bern Bildstreifen

ZOLLIKOFEN

# Park und Trampolin

**Zollikofen** Das Jugendparlament wünscht sich einen nach seinen Wünschen gestalteten Park und ein Outdoortrampolin.

08.11.2016

### Feedback

Tragen Sie mit [Hinweisen](#) zu diesem Artikel bei oder melden Sie uns [Fehler](#).

280 Jugendliche haben an den Abstimmungen des virtuellen Jugendparlaments Zollikofen teilgenommen. Mit 172 zu 81 Stimmen haben sie Ja gesagt zum Vorschlag, dass ein Park nach ihren Wünschen und Vorstellungen gestaltet wird. Denkbar sei zum Beispiel ein Wasserspiel, eine Grillstelle oder eine Bocciabahn, heisst es in der Medienmitteilung.

Mit 145 zu 103 Stimmen angenommen hat das Jugendparlament auch das Postulat für ein grosses Trampolin im Aussenbereich. Abgelehnt haben die Jugendlichen dagegen das Postulat «Parkour-Anlage». Parkour ist eine Sportart, bei der man möglichst schnell und ohne Umwege von Punkt A nach Punkt B gelangen soll. Dabei werden Hindernisse wie Treppengeländer und Mauern überwunden.



In Zollikofen soll ein Outdoortrampolin gebaut werden: Dies wünscht sich das Jugendparlament. (Bild: zvg)

MARKTPLATZ



### 3.3 Offener Kindertreff (Versoix)



In der Gemeinde Versoix wurde die partizipative Entwicklung von Freiraumwünschen in einem offenen Kindertreff in der Siedlung La Pelotière durchgeführt. Die Siedlung setzt sich aus fünf grossen Gebäuden und insgesamt 270 Sozialwohnungen zusammen und liegt im südlichsten Teil der Stadt Versoix. Die 960 Bewohnerinnen und Bewohner der verschiedenen Gebäude stammen aus sechzig verschiedenen Nationen. Das ausschliesslich zum Wohnen bestimmte Quartier ist durch den Fluss und eine Gewerbezone vom Stadtzentrum abgeschnitten. Mit dem 2012 gestarteten Projekt urbain wurde von der Stadt Versoix gemeinsam mit den Anwohnenden und verschiedenen Partnern ein „Quartiervertrag“ erarbeitet. Der „Quartiervertrag“ hat eine verstärkte Partizipation der Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier zum Ziel. In diesem Sinne setzte sich das im Projekt urbain entwickelte Partizipationsverständnis in idealer Weise durch den Fokus auf den spezifischen Blick der Kinder im Rahmen des Gartenjahr-Projektes fort.





**Gemeinde Versoix: Ablauf des Dialoges (Freizeit, wenig oder ungeplant)**

**5.09.16 Quartiersspaziergang mit Mädchen\***

-> Kinder können Notizen machen in einem Buch

**12.09.16 Quartiersspaziergang mit Jungen\***

-> Kinder können Notizen machen in einem Buch

**29.09.16 Quartiersspaziergang**

-> Kinder sind am Naturraum interessiert, erzählen von Erlebnissen und spielen (Hütte)

**Freies Arbeiten in der Villa Yoyo**

-> Zeichnen von Plakaten

-> Tafeln mit Wünschen der Kinder

**13.05.17 Präsentation in Form eines Spaziergangs und einer Ausstellung**

-> Auf einem Spaziergang durch die Gemeinde sind auf Tafeln die Wünsche der Kinder aufgeschrieben

-> Die Wünsche der Kinder werden dem Gemeindepräsident übergeben

-> In einer Ausstellung werden Plakate der Kinder öffentlich gezeigt

\*Zufall, Geschlechtertrennung war unbeabsichtigt

Mit fachlicher Begleitung von Infoklick wurden das Führen eines Forschungsjournal durch die Kinder und mehrere Methoden zur Raumwahrnehmung eingeführt. An den Ateliers beteiligt waren insgesamt siebzehn Kinder. Weitere Methoden, wie mehrere «*Commented Walks*» zum Thema Raumerfahrung oder die Verarbeitung von Wünschen mittels Zeichnungen und Texten, kamen während des Projekts ebenfalls zum Einsatz. Den Abschluss des Projektes in Versoix bildete eine „Promenade à la Mairie“ am 13. Mai 2017. Ausgehend vom Wohnquartier führten acht Kinder im Beisein des Bürgermeisters, dem Vorsteher der Abteilung Stadtplanung und Verkehr, dem Bundesamt für Wohnungswesen, dem Leiter des YOYO Infoklick der zhw die Erwachsenen durch die Gemeinde, um ihre Wünsche und Vorschläge vorzustellen. Die Kinder führten mit einer Blume den Umzug an und äusserten an zwölf Stationen ihre Anliegen. Anschliessend zeichnete der Bürgermeister die Möglichkeiten der Gemeinde auf und diskutierte mit den Kindern die Vorschläge.

Unter den Wünschen waren umfassende Vorschläge wie fehlende oder zu schmale Gehsteige sowie Nicht-Vorhandensein von Tischen und Schaukeln im Naturschutzpark. Aber auch Anliegen wie mehr Licht beim Fussballfeld oder die Bemerkung, dass Kinder bei einer Brücke unter dem Eisenbahnviadukt es lieben, hier anzuhalten und den Enten zuzuschauen und zu entspannen, äusserten die Kinder. Im Boléro waren im Rahmen einer Ausstellung die Wünsche in einem Briefkasten gesammelt. Der Briefkasten wurde von einem Kind zur Mairie getragen und zum Abschluss wurden die Kinder von Cédric Lambert im Sitzungszimmer der Mairie eingeladen und erhielten einen „goûter“. Der Bürgermeister gratulierte zur tollen Arbeit in den Ateliers und beantwortete nochmals einige der von den Kindern gestellten Fragen: Planungs- und Verkehrsanliegen werde er mit Vorsteher der Abteilung Stadtplanung und Verkehr besprechen, andere wie das Flussufer zu reinigen, liessen sich relativ rasch umsetzen. er versicherte den Kindern wieder zum YOYO zu kommen und zu erläutern, wie ihre Anliegen umgesetzt werden könnten. Während zwei Wochen wurden die Wünsche der Kinder als Plakate ausgestellt.



Actualités

Agenda

Newsletter

## NEWS

### Versoix mon chez moi: Des enfants présentent leur ville

21 avril 2017 | Newsletter | |

**Le 13 mai de 14h à 16h, les enfants de Versoix vont présenter leur ville vue à travers leurs yeux, de la ville comme ils la ressentent à la ville comme ils aimeraient qu'elle soit, sous la forme d'un parcours de la Villa YoYo où ont eu lieu les activités en passant par leur école ou encore la commune. Venez découvrir la ville à travers leurs yeux!**

L'été 2016 en Suisse a fait l'objet de la campagne "Année du jardin 2016 – Espace de rencontres" dont l'objectif était d'attirer l'attention du grand public sur l'importance de préserver et de mettre en valeur les jardins publics et les espaces ouverts.

À l'occasion de la campagne, les [Offices fédéraux du développement territorial](#), du [logement](#) et de [l'environnement](#) ont souhaité donner une impulsion particulière à l'aménagement des espaces ouverts en invitant des jeunes et des enfants à réfléchir à la manière dont ils perçoivent les espaces ouverts autour de leur lieu d'habitation ou dans leur quartier. Dans trois communes de différentes régions linguistiques, les jeunes et enfants ont été invités à participer à plusieurs ateliers pour parler de leur environnement de vie ainsi que de la manière dont ils souhaiteraient le modifier.

La [commune de Versoix](#) a participé au projet en collaboration avec la [Villa YoYo](#), le [Boléro](#) et infoclic.ch.

Venez découvrir les résultats le 13 mai!

Déroulement de l'après-midi :

14h: accueil à la [Villa YoYo](#), 254 route des Fayards à 1290 Versoix.

14h15: Promenade guidée par les enfants – arrêt au Boléro pour le vernissage

15h30: Remise des messages des enfants à la municipalité, suivie d'un goûter

## 4. Beobachtungen: Wie Freiräume durch den Blick von Kindern zu eigenen Räumen werden

### 4.1 Primarschule (Monte Carasso)



In Monte Carasso zählten gemeinsame Begehungen vor Ort, der Einsatz von Fotografien sowie die Reflexion und die Berichterstattung subjektiver Erfahrungen zu wichtigen Arbeitsmethoden, die das Wahrnehmen, Entdecken und Erleben von Freiräumen ermöglichten. Während der Ausflüge konnten die Kinder gemeinsam mit den Erwachsenen die ausgewählten Zonen definieren und ihre Wünsche und Ziele zu den Freiräumen artikulieren. Die Begehungen ermöglichten den Kindern öffentliche Räume zu differenzieren und spielerisch zu erkunden und dabei Gefahren wie verkehrsstarke Strassen, kaputte Fenster in unbewohnten Häusern oder ungewohnte Gegenstände zu entdecken. Aktive Rückfragen der Erwachsenen beim Laufen wie „Spielt ihr auch bei diesen Unterführungen?“ erlaubten Einblicke in die Alltagswelt und Emotionen der Kinder. So verneinten die Kinder diese Frage beispielsweise mit dem Verweis, dass sich an den besagten Unterführungen Obdachlose aufhalten und sie sich vor diesen fürchten würden. Die Entdeckung von Freiräumen stärkt die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder, indem diese lernen ihre Schutz- und Schonräume zu verlassen und Gefahren zu erkennen. Bei der Formulierung ihrer Anliegen erklärten viele Kinder, dass sie sich Freiräume wünschen, die ihnen Aktivitäten wie das wilde Herumtoben in der Natur, den Bau von Baumhütten oder das lautstarke Verweilen am Fluss ermöglichen würden. Während der Gruppenarbeiten haben die Kinder untereinander jeweils sichergestellt, dass jede und jeder den jeweiligen Auftrag und den nächsten Arbeitsschritt verstanden hat. Bei den von den Kindern erstellten Modelbauten erläuterten die Kinder ausführlich, was ihre Überlegungen beim Bau des Modells waren, mit wem sie die Modelle konstruiert hatten, und welche Wünsche sie mit dem nachgebauten Freiraum hegten. Die Arbeitsmethode des Modellbaus erlaubt es den Kindern, Wünsche dreidimensional umzusetzen und dabei eine Vorstellung davon zu erhalten, was realistisch umsetzbar ist und was nicht. Bei der Präsentation der Gruppenprojekte vor Ort erläuterten die Kinder den Mitschülerinnen und Mitschülern ihre Ideen. Dabei wurden konkrete Themen und Fragestellungen wie beispielsweise die Nutzung eines gewünschten Freibads während der Winterzeit diskutiert. Gemeinsam entwickelten die Kinder neue Vorschläge zu den Freiräumen und unterstrichen hierbei die Wichtigkeit von veränderbaren Flächen, die je nach Jahreszeit eine neue Gestaltungsmöglichkeit erlauben.



## 4.2 Jugendparlament in Kooperation mit Sekundarschule (Zollikofen)



Die Behandlung von raumplanerischen und politischen Verfahren und Fragestellungen ermöglichte den Jugendlichen in Zollikofen, sich mit zentralen Rahmenbedingungen auseinanderzusetzen, die für die Gestaltung von Freiräumen relevant sind. Der Projektablauf, der sowohl eine visuelle und theoretische Einführung in die Siedlungsentwicklung der Gemeinde als auch Kontexterläuterungen zum Jugendparlament beinhaltete, berücksichtigte zudem Begehungen und subjektive Erfahrungsberichte zum Thema öffentlicher und privater Sozialraum. Die Schülerinnen und Schüler erzählten beispielsweise von ihrem persönlichen Wohnort während der Sichtung von Darstellungen der Wohngemeinde und verwiesen dabei auf mögliche Verbesserungsvorschläge hinsichtlich der Nutzung und Gestaltung von Freiräumen. Dabei stellte sich heraus, dass es für viele Jugendliche wichtig ist, an ihrem Wohnort wenig Verkehr vorzufinden, Ruhe genießen zu können und gleichzeitig die Möglichkeit zu haben, auf der Strasse zu verweilen und gemeinsame Aktivitäten wie das Fussballspielen auszuüben. Im Rahmen persönlicher Schilderungen erläuterten die Jugendlichen weiter, inwiefern die Wohnungsbelegung oder die gemeinsame Nutzung von öffentlichen Räumen Themen sind, die auch zu Hause mit den Eltern besprochen werden. Der Austausch von Erlebnissen und das subjektive Erzählen ermöglichten es den Jugendlichen, sich mit der Thematik vertieft auseinanderzusetzen und die Freiräume als Erfahrungsräume wahrzunehmen. Beim Gemeinderundgang haben die Jugendlichen Angebote im öffentlichen Raum wie beispielsweise den Kebab-Stand im Dorfzentrum aufgegriffen und diskutiert, was darauf hinweist, dass die Jugendlichen den öffentlichen Raum in Anlehnung an die Nutzung von Angeboten in ihrem Alltag wahrnehmen.

### 4.3 Offener Kindertreff (Versoix)



Der in Versoix angewandte Methodenmix zur Raumwahrnehmung ermöglichte es den Kindern, unterschiedliche Zugänge zu den Freiräumen in ihrem Wohnumfeld zu gewinnen. Bei einem «Commented Walk» zum Thema Raumerfahrung über verschiedene Sinnwahrnehmungen berichteten die Kinder beispielsweise nicht nur wie sie den Raum in Anspruch nehmen: Auffallend war hier, dass die Kinder sich auch die von den Erwachsenen vorgeschlagenen Methoden aneigneten und das Thema Sinne mit eigenen Geschichten verbanden, die sie im benachbarten Naturpark erlebt hatten. Die Erfahrung der Commented Walks ermöglichte zudem auch jüngeren Kindern im Vorschulalter eine Auseinandersetzung mit ihren Alltagsräumen.

Während der Spaziergänge erzählten die Kinder – wie in den anderen Gemeinden – von ihren eigenen Erlebnissen. So schilderten einzelne Kinder, wie sie sich sehr gerne in der Umgebung aufhalten würden, sie diese aber nur selten mit den Eltern besuchen könnten, oder dass nachts Füchse in einzelnen Freiräumen zu hören seien. Die Kinder brachten im Umgang mit der Natur viel Freude und Enthusiasmus zum Ausdruck: Sie fingen gemeinsam kleine Tiere wie Frösche, lauschten dem Wasser am Fluss oder suchten nach Steinen, die sie anschliessend wieder in den Fluss warfen. Bei der Sichtung von bekannten Gegenständen oder Personen reagierten sie sehr vertraut auf ihr Umfeld. So erkannten sie während einem «Commented Walk» eine Frau und ihren Hund und rannten gleich freudig auf diese zu, oder sie suchten in einer bekannten Hütte nach einer dort wohnenden Katze. Als Experten vor Ort wurde ersichtlich, wie sie durch die Aneignung von Räumen und den damit verbundenen positiven Erfahrungen eine starke Bindung an das Lebensumfeld aufbauen konnten. Die in der Natur gesammelten Erfahrungen und die Einbindung von Emotionen können die Identifikation mit dem Lebensraum fördern. Auch wenn (oder gerade weil) die Promenaden im Vergleich zu den anderen zwei Gemeinden zeitweise weniger strukturiert durchgeführt wurden, erlaubten sie durch den niederschweligen Zugang und die vielfältigen Methoden vertiefte Einblicke in die Aneignung von Alltagsräumen und in die Wünsche der Zielgruppe. Die Projektdurchführung in Versoix verdeutlichte stark, wie Kinder den Raum durch das Erleben wahrnehmen und wie entscheidend dabei die narrative Dimension ist.

## 5. Schlussfolgerungen

### 5.1. Aus Sicht der sozialen Arbeit

- Der öffentliche Raum ist als Ort für das Erleben des eigenen Selbstverständnisses für Kinder und Jugendliche ein wesentlicher Baustein, um an der Gesellschaft teilzunehmen. Das Erleben von Öffentlichkeit und die Auseinandersetzung mit anderen Interessen und Bedürfnissen, aber auch das Definieren der eigenen Rolle ist gerade für das Erlernen von Aushandlungsprozessen wichtiger denn je.
- Planungs- und Architekturfachleuten sollten vermehrt die Dynamik der Veränderung und die Flüchtigkeit alltäglicher Raumeignung durch Kinder und Jugendliche einbeziehen. Eigene Treffpunkte in öffentlichen Räumen und die Möglichkeit zu Veränderungen bilden die Voraussetzung um Identität und Aushandlungsfähigkeit zu entwickeln.
- Die Auseinandersetzung mit öffentlichen Räumen, ihrer Bedeutung und den darin enthaltenen Mehrdeutigkeiten, prägen bei den Jugendlichen ein eigenes Bewusstsein für Geschichte. Dazu bedarf es unterschiedlicher öffentlicher Freiräume, welche die Jugendlichen und Kinder auf unterschiedlichen Wahrnehmungsebenen ansprechen.“ Diese Ergebnisse werden im Verlauf weiterer Projekte vertieft.

### 5.2 Aus Sicht der beteiligten Bundesstellen

- Gezielte Auseinandersetzung mit den vorhandenen und gewünschten Freiraumqualitäten in der Wohnumgebung sensibilisiert Kinder, Jugendliche aber auch die Erwachsenen für die Wahrnehmung und Wichtigkeit dieser Qualitäten.
- Dank der Umsetzungsorientierung des Projektes wurde den Kindern und Jugendlichen aufgezeigt, wie man vom festgestellten Bedürfnis zur Handlung kommt, welche Wege es gibt und wie die Abläufe funktionieren.
- Gemeindebehörden und Planende sollten vermehrt Sichtweisen der Kinder und Jugendlichen einbeziehen, um Freiraumqualitäten auch für diese Gruppen zu erhöhen
- Mehr Improvisation und Diskussion statt Normierung und Standardisierung!
- Freiräume sollten als Kontinuum konzipiert werden und als Ganzes – vom privaten Wohnumfeld über halböffentliche und öffentliche Räume – funktionieren. Übergänge und Anschlüsse auf Bestehendes beachten.
- Achtung, dass aus solchen Ansätzen keine Spezialräume für diese oder jene Gruppe entstehen, sondern sorgfältig die Ansprüche der «schwächeren Gruppen» (hier Kinder und Jugendliche) einbinden und allenfalls moderieren (vermischen und einmischen statt entmischen).
- Freiraumplanung betrifft nicht nur Grünflächen. Strassenräume sind für Kinder und Junge besonders wichtig, für ihre Mobilität und Autonomie, sind aber auch von Bedeutung für Erleben von Öffentlichkeit.
- Das Projekt hat dort aufgehört, wo es spannend wird und Behörden gefordert sind. Art des Umgangs mit den Vorschlägen sowie Umsetzungsmöglichkeiten müssen bei weiteren Projekten integraler Teil davon sein, seriös angedacht und vorbereitet werden.
- Die Gemeinden sind in der Lage einen begrenzten partizipativen Dialog mit eigenen Ressourcen durchzuführen. Es braucht dazu in erster Linie motivierte Personen, die einen guten Bezug zu Kinder und Jugendlichen aufweisen und eine Gemeindeverwaltung, welche diese unterstützt. Eine externe Unterstützung durch Infoklick oder auch andere Organisationen wie Pro Juventute oder UNICEF sind als Begleitung zu empfehlen.



## 6. Literaturverzeichnis

Blinkert, Baldo; Höfflin, Peter; Schmider, Alexandra; Spiegel, Jürgen (2015): Raum für Kinderspiel! Eine Studie im Auftrag des Deutschen Kinderhilfswerkes über Aktionsräume von Kindern in Ludwigsburg, Offenburg, Pforzheim, Schönbach und Sindelfingen. FIFAS Schriftenreihe. Band 12. Berlin.

Blinkert, Baldo (1996): Aktionsräume von Kindern in der Stadt. Eine Untersuchung im Auftrag der Stadt Freiburg. FIFAS-Schriftenreihe. Pfaffenweiler: Centaurus Verlagsgesellschaft.

Deinet, Ulrich (2013): Raumeignung von Jugendlichen. In: Service national de la jeunesse (Hg.): Jugendliche im öffentlichen Raum. S. 8-12. Luxembourg. [http://www.snj.public.lu/sites/default/files/publications/1301112\\_snj\\_handreichung\\_zur\\_konferenz\\_5\\_0.pdf](http://www.snj.public.lu/sites/default/files/publications/1301112_snj_handreichung_zur_konferenz_5_0.pdf)

Muri, Gabriela (2014): „Mehr als Wohnen“ – Wohnen, Räume, Lebenswelten. Planung, Architektur und Erziehungsmuster ermöglichen oder verhindern Entwicklung. In: Marie Meierhofer-Institut für das Kind (Hg.): <undKinder>. Drinnen und Draussen 94, S. 31-42.

Muri, Gabriela (2011): Für eine familienfreundliche Wohnpolitik. Thesenpapier im Auftrag der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen EKFF. Bern.

Muri, Gabriela (2010): Kinder und ihre Lebensräume. Synthesebericht. Paul Schiller Stiftung. Zürich.

Muri, Gabriela; Suppa, Anna (2017): Kein Platz ohne Jugend. Öffentliche Plätze als Schlüsselräume für Jugendliche. Jugendliche als Schlüsselakteure für urbane Qualität. In: COLLAGE – Zeitschrift des Fachverbands der Schweizer RaumplanerInnen FSU. Wo ist die Jugend? Nr. 1/17, S 17-21.

Pro Juventute (2016): Freiräume für Kinder in der Schweiz, [https://freiraum.projuventute.ch/fileadmin/fileablage/freiraum/downloads/de/dokus/Studie\\_Freiraum\\_fuer\\_Kinder\\_von\\_Pro\\_Juventute.pdf](https://freiraum.projuventute.ch/fileadmin/fileablage/freiraum/downloads/de/dokus/Studie_Freiraum_fuer_Kinder_von_Pro_Juventute.pdf)

UNICEF (2014): "Von der Stimme zur Wirkung"- Neue Studie zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz, Medienmitteilung, <https://www.unicef.ch/de/medien/medienmitteilungen/von-der-stimme-zur-wirkung-neue-studie-zur-partizipation-von-kindern-und->